

Liebe Kolpingschwestern und -brüder,  
die Texte des 2. Adventsontags und der Kolpinggedenktag (4. Dezember) haben mich  
veranlasst, euch einen geistlichen Impuls für die Vorweihnachtszeit zukommen zu lassen.

„Bereitet dem Herrn den Weg“ – diese Worte gelten auch uns heute – hineingesprochen  
in die Wüstenlandschaft der Corona-Pandemie. Sie bedeuten ein Dreifaches: Gott auf  
meinem Lebensweg lassen – die Wege in mir ebnen und schließlich den Weg zu und  
für meine Mitmenschen bereiten. In den Strophen des adventlichen Liedes „Mit Ernst, o  
Menschenkinder ...“ sind es ebenfalls 3 ganz ähnliche Begriffe:

**DAS HERZ BESTELLEN – DEN WEG BEREITEN – JESUS EINZIEHEN LASSEN.**

Die Corona-Krise stellt Fragen an die Art und Weise, wie wir unseren christlichen Glauben  
heute verstehen und leben und welchen Prioritäten wir besondere Achtung schenken.  
Die coronare Adventszeit in diesem Jahr lädt uns ein, uns neu auf die Botschaft der  
Menschwerdung zu besinnen. Jesus Christus hat unser Leben geteilt. Das letzte Wort  
behält sich Gott vor, und es heißt Leben: Leben auf dieser Erde unterwegs bis zur  
Wiederkunft Christi und zum Leben der Ewigkeit. Diese Hoffnung nimmt der Krise nichts  
von ihrer schmerzlichen Schwere. Aber sie hilft, dass die Krise Anlass zu Besinnung und  
Glaubensvertiefung werden kann – vorausgesetzt, dass wir nicht einfach zur Normalität  
zurückkehren wollen, sondern zu einer bewährten, im Glauben verwandelten und durch  
die Menschwerdung Gottes gereinigten Normalität des menschlichen Lebens und des  
christlichen Glaubens. „Die Wege bereiten – die Straßen ebnen“ – das ist eine lebenslange  
Aufgabe, die wir nie ganz schaffen werden. Aber wir brauchen daran nicht verzweifeln.  
Wir dürfen und müssen auch Geduld mit uns selber haben. Gott ist immer auch ein Gott  
des Anfangs, wir dürfen immer wieder neu anfangen. Öffnen wir uns für das, was er uns  
sagen will, für die Liebe, die sich im Umgang untereinander ausweisen soll: in der Familie,  
in der Verwandtschaft und Bekanntschaft, in der Öffentlichkeit, in einem guten Wort, im  
hilfsbereiten Tun, im Willen einander zu ertragen und zu vergeben. Wir sollten sozusagen  
auch wie Gott „aus dem Rahmen fallen“, aus dem Rahmen der üblichen Verhaltensweisen  
des Egoismus, der Rechthaberei, der Unnahbarkeit, der Rücksichtslosigkeit und Härte.  
Wir sollten Maß nehmen am Verhalten dessen, der die Liebe Gottes uns so unübersehbar  
dargestellt und uns die Antwort der Liebe als das Hauptgebot aufgetragen hat. Wir selber  
sind ja von der Liebe Gottes angenommen und bejaht mit unseren Licht- und Schattenseiten.  
Dies ist tröstlich und gibt uns Gelassenheit. Fangen wir an – bereiten wir heute dem Herrn  
den Weg. Johannes der Täufer und Adolph Kolping wollen uns dazu Mut machen.

In diesem Sinne eine gesegnete Adventszeit – einen schönen Tag und viel Gesundheit  
verbunden mit dem Segen Gottes für euch und eure Familien.

*Reinhold Rampf*

Reinhold Rampf

*Angelika*

mit

Angelika

